

Der Wiener Kreis

Der Ursprung des Neopositivismus

Ein Kapitel der jüngsten Philosophiegeschichte

Von

Victor Kraft

em. o. Universitätsprofessor

wirkl. Mitglied der Österr. Akademie der Wissenschaften

Zweite, erweiterte und verbesserte Auflage



1968

Springer-Verlag

Wien · New York

ISBN-13: 978-3-211-80873-3
DOI: 10.1007/978-3-7091-8199-7

e-ISBN-13: 978-3-7091-8199-7

Alle Rechte vorbehalten

**Kein Teil dieses Buches darf ohne schriftliche Genehmigung
des Springer-Verlages übersetzt oder in irgendeiner Form
vervielfältigt werden**

**© 1968 by Springer-Verlag/Wien
Library of Congress Catalog Card Number 67-30425**

Titel-Nr. 8440

Vorwort zur zweiten Auflage

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage dieses Buches sind anderthalb Jahrzehnte vergangen, in denen die Arbeit des Wiener Kreises im Ausland weitergeführt worden ist. In den beiden Veröffentlichungen über den Wiener Kreis, die seither erschienen sind: J. Jørgensen, „The Development of Logical Empiricism“, 1951 (International Encyclopedia of Unified Science. Vol. II, Nr. 7) und A. Ayer, „The Vienna Circle“, 1956 (The Revolution in Philosophy. By A. J. Ayer et al.) ist diese Weiterentwicklung noch nicht vorgeführt. Nur Feigl hat über sie in der Abhandlung „Some Major Issues and Developments in the Philosophy of Science of Logical Empiricism“ (Minnesota Studies in the Philosophy of Science. Vol. I) teilweise darüber berichtet. Es ist mir deshalb erforderlich erschienen, in einem Anhang die spätere Entwicklung kurz darzustellen. Wenn ich im Vorwort zur ersten Auflage gesagt habe, daß manche allzu große Vereinfachungen und Radikalismen aus einem ersten Ansatz zu verstehen sind, über die man hinausgekommen wäre, wenn man hätte weiterarbeiten können, so ist das tatsächlich eingetreten. Es sind seither große Fortschritte gemacht worden, und es haben wesentliche Wandlungen stattgefunden. Ich kann nur einen Überblick über sie geben. Eine ausführliche Darstellung würde einen neuen Band erfordern, den ich nicht mehr schreiben kann.

Bei der Übersicht über den Stand des Neo-Empirismus in den verschiedenen Ländern bin ich den Professoren Feigl, Feyerabend, Jørgensen, Juhos, Mulder, Popper, Rougier, Wright zu Dank verpflichtet.

Da die beiden aus der ersten Auflage übernommenen Hauptabschnitte photomechanisch nachgedruckt wurden,

konnten darin keine Verbesserungen und Ergänzungen angebracht werden; diese erscheinen daher getrennt in einem Nachtrag auf S. 198 ff.

Wien, im Dezember 1967.

V. Kraft

Vorwort zur ersten Auflage

Der Wiener Kreis war (zusammen mit der Gesellschaft für empirische Philosophie in Berlin) der Ausgangspunkt für eine internationale philosophische Bewegung, die eine Erneuerung und Reform des Positivismus und Empirismus gebracht hat. Der Neopositivismus steht heute im Vordergrund der Philosophie, namentlich in den angelsächsischen und skandinavischen Ländern. Er ist wohl die wichtigste ernstzunehmende Erscheinung in der Philosophie der Zwischenzeit zwischen den beiden Weltkriegen. Aber gerade im deutschen Kulturgebiet hat die Leistung des Wiener Kreises nur Ablehnung erfahren — soweit sie überhaupt zur Kenntnis genommen worden ist. Und diese Kenntnis war und ist sehr unzulänglich. Sie erstreckt sich nur auf die Anfänge. Es ist bezeichnend dafür, daß Gerh. Lehmann in seiner Geschichte der „Deutschen Philosophie der Gegenwart“, die erst 1943 erschienen ist, nur Carnap behandelt und von diesem wohl die ersten Schriften einzeln aufzählt, seine Dissertation, eine Abhandlung über „Eigentliche und uneigentliche Begriffe“ von 1927, den „logischen Aufbau der Welt“ und die „Scheinprobleme“ von 1928 und den „Grundriß der Logistik“ von 1929, aber keine seiner so wichtigen späteren Schriften mehr. Dabei werden auch die von ihm herangezogenen Arbeiten falsch beurteilt, weil er das Wesentliche verkennt. Auch Del Negro, dessen „Geschichte der deutschen Philosophie der Gegenwart“ nur um ein Jahr früher veröffentlicht ist, bezeichnet noch als „Das Hauptwerk der Richtung Carnap ‚Der logische Aufbau der Welt‘“. Die vielen wichtigen Schriften, die darnach erschienen sind, die Abhandlungen in den 8 Bänden der „Erkenntnis“, Carnaps „Logische Syntax der Sprache“, Schlicks „Gesammelte Aufsätze“, in denen die Entwicklung und die Fortschritte

des Wiener Kreises niedergelegt sind, haben nicht mehr Beachtung gefunden. Sie und die ganze Bewegung sind dann von der nationalsozialistischen Geistesrichtung beiseitegeschoben und unterdrückt worden. Auch in der neuen, sonst guten Übersicht der „europäischen Philosophie der Gegenwart“ (1947) von Bochenski, ist der Neopositivismus und der Wiener Kreis wohl weitaus besser als in den vorhin genannten Referaten, aber doch nicht ganz zutreffend und nur ganz kurz dargestellt.

Es sind vor allem außerdeutsche Darstellungen, die sich mit dem Wiener Kreis eingehender beschäftigen. Da ist in erster Linie die große, sehr sachkundige Monographie von J. R. Weinberg „An Examination of Logical Positivism“, London, 1936, die aber doch hauptsächlich auf das frühere, von Wittgenstein abhängige Stadium eingeht. Eine eingehende Berücksichtigung hat ferner der Wiener Kreis in der vorzüglichen Darstellung des Neopositivismus von G. H. v. Wright „Den logiska Empirismen“, Helsingfors, 1943, gefunden; aber wegen ihrer schwedischen Sprache bleibt sie wohl der Allgemeinheit schwer zugänglich. Die übrigen außerdeutschen Darstellungen stammen teils aus der ersten Zeit des Wiener Kreises, wie die ausgezeichnete kritische Schrift von Kaila „Der logische Neopositivismus“, die bereits 1930 erschienen ist, und das damals getreue, aber seither natürlich weit überholte Referat von Petzäll „Der logische Positivismus“ von 1931 und seine Kritik der Protokollsätze „Zum Methodenproblem der Erkenntnisforschung“ von 1935. Teils sind es ganz kurze Übersichten wie die von Vouillemin „La logique de la science et l'école de Vienne“ 1935 und von C. W. Morris „Logical Positivism, Pragmatism and Scientific Empiricism“ 1937. (Die Abhandlung von Blumberg und Feigl ist mir leider, trotz meiner Bemühungen, unzugänglich geblieben.)

Deshalb habe ich es für angezeigt gehalten, die philosophische Leistung des Wiener Kreises, seine Probleme und Ergebnisse, zusammenfassend darzustellen; nicht nur damit sie nicht in die Vergessenheit versinkt, sondern vor allem, damit die Grundgedanken dieser Bewegung der deutschen

Philosophie unserer Zeit, die sie nur unzureichend kennt, vorgelegt werden.

Der Wiener Kreis gehört der Vergangenheit an — wenigstens in Wien. Seine Arbeit, an der ich selbst teilgenommen habe, ist zu Ende. Darum geht meine Darstellung nur bis zu seiner Diaspora 1938. Es wäre auch nicht möglich gewesen, bei der Abschnürung vom Ausland durch den Zweiten Weltkrieg die auswärtige Literatur, die seither von seiten früherer Teilnehmer des Wiener Kreises oder in bezug auf diesen erschienen ist, hinreichend zur Kenntnis zu bekommen. Sie konnte darum auch, mit Ausnahme von Carnaps neuen Werken, nicht mehr herangezogen werden.

Die Arbeit des Wiener Kreises ist nicht abgeschlossen, sondern mitten darin abgebrochen worden — das darf man für seine Beurteilung nicht außer acht lassen. Manche allzu große Vereinfachung, mancher Radikalismus erklärt sich wohl als ein erster Ansatz. Wie sich die Ansichten im Wiener Kreis mehrfach gewandelt haben, wie Carnap später über die Einseitigkeit der bloß syntaktischen Betrachtung hinausgekommen ist, so wäre man wohl auch im Wiener Kreis noch zu ausgereifteren Lösungen gekommen, wenn man hätte weiter arbeiten können. Wenn man krasse Formulierungen und Konsequenzen herausheben wollte, könnte man seine Ergebnisse auch in einem ganz anderen Licht erscheinen lassen, als es im folgenden geschieht. Aber man würde seiner Leistung damit Unrecht tun. Ihre große positive Bedeutung ist unzweifelhaft. Ich möchte keineswegs die Ansichten des Wiener Kreises in allem vertreten; ich habe auch an einigen wichtigen Punkten eine Kritik angeschlossen. Aber der Wiener Kreis war in einer Weise bemüht, das Grundsätzliche der Erkenntnis eindringend und umfassend klarzustellen und er hat ein Maß von Klarheit und logischer Schärfe bewiesen, wie sie in der deutschen Philosophie der letzten Generation nicht zu finden ist. Auch derjenige, der auf einem anderen Standpunkt steht als dem des Wiener Kreises, kann jedenfalls vieles daraus lernen.

Wien, im März 1950.

V. Kraft

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Erster Abschnitt: Die Geschichte des Wiener Kreises ..	1
Zweiter Abschnitt: Die Arbeit des Wiener Kreises	11
A. Der Logismus	12
I. Logik und Mathematik	12
II. Logische Analyse der Sprache	21
1. Semantische Analyse	26
a) Sinn, Sinnlosigkeit und Metaphysik	26
b) Inhalt und Struktur	38
2. Syntaktische Analyse	44
a) Syntax und Logik	44
b) Quasi-syntaktische Sätze	58
B. Der Empirismus	77
I. Das Konstitutions-System der empirischen Begriffe .	77
II. Die Verifikations-Grundlagen der empirischen Aussagen	105
1. Die verifizierenden Aussagen	105
2. Die Verifikation allgemeiner Aussagen	121
3. Wahrheit und Bewährung	130
4. Wahrscheinlichkeit	137
a) Erkenntnistheoretische (Aussagen-)Wahrscheinlichkeit	137
b) Wahrscheinlichkeitsrechnung	138
III. Der Bereich des Erkennbaren	147
1. Einheitswissenschaft und Universalsprache	147
2. Der Physikalismus	149
3. Realität	162
4. Werte	167
5. Philosophie	171
Anhang: Die Weiterwirkung des Wiener Kreises	177
I. Ausbreitung	177
II. Fortbildung	182
1. Analytisch-synthetisch	183
2. Sinn	184
3. Wahrscheinlichkeit und Induktion	187
4. Physikalismus	192

5. Realismus	193
6. Modifikation des Empirismus	194
7. Formalwissenschaft	196
Resumé	196
Verbesserungen und Ergänzungen	198
Namenverzeichnis	200